

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptchriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell. Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; Politik, Vilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. V. VII.: 2256. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4, Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 210

Donnerstag, den 8. September 1938

90. Jahrgang

## Politik der Gasse

### 82 Sudetendeutsche eingekerkert. — Neue Greuel

Ein ungeheurer Standa! in Mährisch-Ostau wirft wieder ein grelles Schlaglicht auf den Terror der Tschchen gegen das Sudetendeutschtum. Hier ist der schlagendste Beweis dafür geliefert, daß von Prag keine Lösung des Volksgruppenproblems zu erwarten ist, denn Vernunft oder gar Einsicht ist von einer Regierung nicht zu erwarten, die dem blindwütigen Haß eines durch einen niederträchtigen Hetzfeldzug aufgepeitschten Unternehmenschentums nicht Einhalt gebietet.

Der Vorfal! in Mährisch-Ostau, wo Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei mit der Reitpeitsche geschlagen und mit Fußtritten mißhandelt wurden und Mitglieder der SdP massenweise wie Verbrecher in Gefängnisse geworfen und dort mißhandelt wurden, dürfte den Nachweis erbracht haben, daß die Tschcho-Slowakei nicht mehr als Rechtsstaat und als Partner ernstler Verhandlungen angesehen werden kann.

Zu der letzten Zeit wurden in Mährisch-Ostau 82 sudetendeutsche Parteimitglieder des Nachts aus ihren Betten herausgeholt, weil man sie des unerlaubten Waffenbesitzes beschuldigte. Sie wurden zu einer Zeit verhaftet, als man tschechische Grenzler und deutschsprechende Murristen unter den Augen der Behörden bewaffnete. Da die Bevölkerung von Freiwaldau und Mährisch-Ostau in immer größere Sorge über das Los der 82 Verhafteten geriet, kamen am Mittwoch früh die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Dr. Fritz Köllner, Dr. Neuwirth, die Kreisleiter May und Nitsch sowie die Abgeordneten Knorre und Werner und der Bezirksleiter von Freiwaldau, Jaroschek, nach Mährisch-Ostau, um dort Nachrichten behördlich überprüfen zu lassen, die besagten, daß die im Polizeigefängnis befindlichen Verhafteten von Mährisch-Ostau furchbar geprügel! werden und die im Kreisgericht befindlichen Häftlinge in Fesseln gelegt worden seien.

Die deutsche Bevölkerung von Mährisch-Ostau, die erfahren hatte, daß sudetendeutsche Amtswalter sich um das Schicksal ihrer in Haft befindlichen Kameraden kümmern wollten, begrüßte ihre Abgeordneten, von deren Ankunft sie allerdings erst im allerletzten Augenblick unterrichtet worden war, völlig ruhig und mit erhobener Hand.

Während der Aussprache der Abgeordneten mit dem Prokurator des Kreisgerichtes hörte man plötzlich von der Straße herauf Lärm. Als die Abgeordneten nachschauen wollten, sahen sie, wie berittene Polizei mit ihren Reitpeitschen auf die Menge loszuschlug, um sie auseinanderzutreiben. Die sudetendeutschen Abgeordneten liefen auf die Straße, wo ihnen berichtet wurde, daß die Polizei unvermittelt gegen die Menge losgegangen ist, obwohl diese bereits freiwillig auf Anraten der sudetendeutschen Amtswalter im Weggehen begriffen war.

Als die Abgeordneten Dr. Köllner und May beim diensthabenden Kommandanten der berittlenen Wache intervenieren wollten und Abgeordneter May sich eben mit seiner Abgeordneten-Legitimation ausgewiesen hatte, ritt der Wachmann Nr. 367 auf ihn zu. Abgeordneter May rief, seine Abgeordneten-Legitimation hochhaltend, ihm entgegen: „Ich bin Abgeordneter!“ Der Wachmann entgegnete: „Ze je fu!“ (Soviel wie: Das ist gleichgültig), und zog gegen den Abgeordneten May die Reitpeitsche. Dieser hatte noch die Geistesgegenwart, den Kopf vorzubeugen, so daß der Hieb mit der Reitpeitsche ihm nur den Kopf streifte und auf die Schulter niederlatschte. Die Abgeordneten May und Dr. Köllner stellten darauf die Nummer des betreffenden Wachmannes fest und forderten, daß seine Erkennungsnummer auch amtlich festgestellt werde.

Als Abgeordneter Dr. Köllner darüber noch mit dem Kommandanten verhandelte, drängte der berittlene Kommandant der Wache den Abgeordneten Dr. Köllner plötzlich mit seinem Pferd an eine Hauswand, zog die Reitpeitsche gegen ihn und schrie ihn an: „Seien Sie

ruhig oder ...“ Der Abgeordnete May forderte darauf von dem dazwischentretenden Polizei-Oberrat Florny die sofortige Enthebung des Wachmannes Nr. 367 vom Dienst, der immer noch lachte und provozierend mit seinem Pferd auf die sudetendeutschen Abgeordneten zutänzelte. Die Polizisten in Uniform und die Geheimpolizisten erklärten nun einfach die Abgeordneten Dr. Köllner, May und Knorre, die ihre Legitimation andauernd in Händen hielten, im Namen des Befehles für verhaftet und versuchten, sie abzuführen.

Dazu kam es jedoch nicht mehr, da eine andere Polizeigruppe Kommunisten gegen die abgedrängten Deutschen vorgehen ließ. Die Polizisten erklärten, daß es auch noch ein Alarmrecht der Tschchen gebe, und wenn erst einmal die Tschchen hier wären, würde der „Kampf“ erst richtig losgehen.

Inzwischen gaben die Polizisten den herbeieeilten

tschechischen Journalisten Informationen, zeigten ihnen die sudetendeutschen Abgeordneten, welche daraufhin von den tschechischen Hezjournalisten oftmals photographiert wurden.

Dr. Köllner, May, Knorre, Nitsch und Jaroschek sprachen dann beim Regierungsrat Dr. Baca vor, der Polizeidirektor von Mährisch-Ostau ist, und führten Beschwerde gegen das geradezu unerhörte Vorgehen der Polizei, das sie auch zur Anzeige brachten. Abg. May wies außerdem dem Polizeidirektor die Spuren des Reitpeitschenhiebes auf seinem Rock sowie die Spuren eines Fußtrittes am linken Knie nach. Es wurde ein Protokoll aufgenommen, das im Beisein des Polizeikommissärs Dr. Stumpfe unterschrieben wurde.

Die Zurückziehung des Wachmannes Nr. 367, die Kreisleiter Dr. May auf der Polizeidirektion gefordert hatte, wurde von dem Polizeidirektor abgelehnt.

## Offene Feinde des Friedens

Die ungeheuerlichen Vorfälle in Mährisch-Ostau zeigen mit geradezu erschreckender Deutlichkeit, daß die Prager Regierung scheinbar das Heft vollkommen aus der Hand verloren hat. Soviel steht jedenfalls fest: Prag ist nicht in der Lage, Gut und Blut der Sudetendeutschen zu garantieren. Militär und Polizei gehen ganz offensichtlich eigene Wege und kümmern sich überhaupt nicht um die Regierung. Polizei und Militär, die die Hüter der Ordnung sein sollten, sind die offenen Feinde des Friedens.

Möglich, daß sie den geheimen Auftrag der Regierung in Prag haben, das Sudetendeutschtum zu terrorisieren und diesen Auftrag durch selbständiges Vorgehen zu tarnen versuchen. Wahrscheinlicher aber ist, daß Prag die Bügel nicht mehr in der Hand hat. Moskauer Agenten beherrschen den Böbel und die Organe der Ordnung und der Sicherheit. Sie scheinen alles daran setzen zu wollen, um die Dinge auf die Spitze zu treiben. Von einem Rechtsstaat kann man unter diesen Verhältnissen nicht mehr sprechen. Denn wo Polizei mit Reitpeitschen auf Abgeordnete losgeht und sie mit Fußtritten mißhandelt, da hat jedes Recht aufgehört.

Die Zustände ähneln verdammt denen in Sowjetrußland, wo die Knote herrscht und die Gewalt das Recht ersetzt. Scheinbar glauben die Drahtzieher hinter den Kulissen den Augenblick für gekommen, um die Maske abzuwerfen und ganz offen den Terror zu erklären. Auffällig ist jedenfalls, daß es immer dann zu neuen Ausbrüchen der Wut und des Hasses kommt, wo die Verhandlungen in ein Stadium getreten sind, das irgendeine Entscheidung erwarten läßt.

Wie stellt sich der englische Vermittler, Lord Runciman, nun zu dieser Sachlage? Er verhandelt mit der Prager Regierung, weil er sie als verantwortliche Instanz anerkennt. Er wird sich nach den Vorfällen in Mährisch-Ostau dringend die Frage vorlegen müssen, ob er ein Recht dazu hat, Prag diese Vollmachten zuzuerkennen, nachdem offensichtlich die Hilflosigkeit erwiesen ist. Für uns steht jedenfalls das eine fest: So geht es nicht weiter! Ehe die Verhandlungen, die von seiten der sudetendeutschen Abordnung sofort unterbrochen worden sind, weitergeführt werden, muß die Frage geklärt werden, wer Herr in der Tschcho-Slowakei ist. Soll also Prag den Nachweis liefern, daß es Polizei und Militär in der Hand hat. Wir glauben, daß dieser Nachweis nie erbracht werden kann! Folglich ist eine neue Lage gegeben. Darüber mögen sich auch alle die Kreise im Klaren sein, die sich berufen fühlen, Prag die Stange zu halten.

Der Frieden ist in schwerster Gefahr. Die Friedensbrecher sind entlarvt. Die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen müssen die Fälschung von

Verfailltes bitter bezahlen. Werden sich wohl jetzt die Verteidiger des Unrechts aufraffen können, um wiedergutzumachen und eine Schande auszulöschen, die in der Weltgeschichte einmalig ist? Die Zeit drängt und fordert eine Entscheidung. Oder soll um dieses Staatsgebildes wegen, das aus Haß und Lüge geboren ist, Europa in ständiger Aufregung gehalten werden?

## Schärfster Protest in Prag

### Sudetendeutschtum fordert strengste Bestrafung der Schuldigen.

Aus Anlaß der schideren Zwischenfälle in Mährisch-Ostau richteten die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Köllner und May nachstehendes Telegramm an den Ministerpräsidenten Hodzcha und an den Innenminister Czerny:

„Berittene Polizei geht brutal und rücksichtslos mit Reitpeitschen gegen friedliche Frauen und Männer, die zur Begrüßung der Parlamentarier in Mährisch-Ostau zusammengekommen sind, vor. Wir, die Parlamentarier, werden trotz Legitimierung mit Reitpeitschen bedroht, geprügel! und mit Pferden an die Wand gedrängt. Wir protestieren leidenschaftlich gegen diese brutale Beleidigung und dieses schimpfliche Vorgehen der staatlichen Polizeiorgane und fordern strengste Bestrafung der Schuldigen.“

## SdP. unterbricht Verhandlungen

### Wegen der Tschchenausbreitungen in Mährisch-Ostau.

Wie das Presseamt der Sudetendeutschen Partei mitteilt, hatte am Mittwochnachmittag die Verhandlungsabordnung der SdP. das Studium des neuen Vorschlages der Prager Regierung begonnen und beschlossen, auf Grund dieses Regierungsvorschlages vom Gesichtspunkt einer Regelung entsprechend den Karlsbader Forderungen die Verhandlungen mit der Regierung fortzusetzen. Während der weiteren Beratungen sei ein Bericht aus Mährisch-Ostau eingetroffen, der von den unerhörten Übergriffen der Staatspolizei und der Verprügelung sudetendeutscher Abgeordneter Mitteilung machte. Daraufhin habe die Abordnung ihre Verhandlungen abgebrochen und beschlossen, dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, sie sei gezwungen, wegen der Vorfälle in Mährisch-Ostau die Verhandlungen zu unterbrechen. Die Vorfälle in Mährisch-Ostau zeigten, daß die Regierung die Lage nicht in dem Maße beherrsche, um mit Erfolg im gegenwärtigen Augenblick die Besprechungen zu beinauen und in Ruhe ab-

